

TECHNISCHE ANALYSE

Der Stoff, aus dem ein Crash entsteht

Von Christoph Geyer *)

Börsen-Zeitung, 7.10.2015

Wenn die ersten Blätter fallen und die Tage kürzer werden, wenn die Temperaturen sinken und das Wetter schlechter wird, dann steht der Herbst vor der Tür. Mit diesem alljährlich wiederkehrenden Schauspiel der Natur kommen auch die Börsianer ins Grübeln. Der Herbst gilt seit langer Zeit als die anfälligste Phase im Börsenjahr. Die heftigsten Crashes fanden im September oder Oktober statt. Dabei hat die Groß-

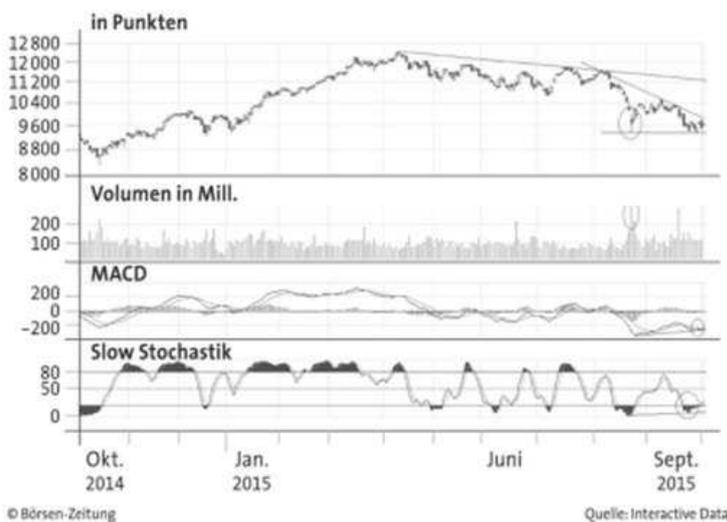
ebenso wenig gelöst, wie die Schuldenproblematik in Griechenland. Dass der Konjunkturmotor in China ins Stottern geraten ist, ist ebenfalls keine Erkenntnis, die überraschend ist. Die Wahrnehmung der Marktteilnehmer ist entscheidend dafür, ob ein Ereignis für die Marktentwicklung relevant ist oder nicht. Von Ende 2014 bis im April 2015 ist der Dax kontinuierlich angestiegen, obwohl die besagten Krisen waren mehr oder weniger bekannt waren. Seit April hat sich an der Dramatik nichts verändert, die Marktteilnehmer

tulation der Long-Spekulanten eingeleitet wurde. Die angestiegenen Umsätze zu diesem Zeitpunkt legen diesen Schluss nahe. Allerdings schaffte es der Dax in der Folge nicht, eine ausgeprägte Gegenbewegung zu vollziehen. Vielmehr wurde diese quasi im Keim erstickt. Mit dem Optionsfälligkeitstermin im September zogen die Umsätze noch einmal kräftig an, was an einem großen Verfallstermin, an dem Options- und Futures-Kontrakte fällig werden, nicht verwunderlich ist. Dieser Tag kann also nicht als Ausverkaufstag gewertet werden.

Interessant ist jetzt aber zu beobachten, dass die Marktteilnehmer das Tief vom August offenbar als Orientierungsmarke und damit als Unterstützung wahrnehmen. Zumindest konnte in den vergangenen Wochen dieser Bereich mehrfach verteidigt werden. Das bedeutet noch nicht, dass die Schlacht um eine neue Unterstützung bereits gewonnen wäre. Aber ein erster Hoffnungsschimmer keimt schon auf, wenn man sich diese Lage vor Augen führt.

Natürlich wird der aufmerksame technische Analyst leicht erkennen, dass der Abwärtstrend, der seit April dieses Jahres besteht, noch immer intakt ist und ein Bruch dieses Trends Notierungen erfordern würde, die sich derzeit kaum jemand vorstellen kann. Auch der kurzfristige, seit Anfang August bestehende Abwärtstrend ist noch intakt. Dieser steht aber bereits auf dem Prüfstand und könnte in den kommenden Wochen schon gebrochen werden. Die Chancen für einen Bruch stehen dabei gar nicht schlecht. Der MACD-Indikator hat ein Kaufsignal generiert und eine Divergenz gebildet. Dies bedeutet, dass der Indikator auf einem höheren Niveau gedreht hat, als bei der letzten Marktschwäche. Dies, obwohl der Markt selbst noch einmal das Tief getestet hatte. Eine solche Divergenz deutet darauf hin, dass sich die Struktur im Markt verändert hat. In vorliegenden Fall stellt sie also ein positives Signal dar. Das Gleiche kann beim Stochastik-Indikator beobachtet werden. Auch hier haben sich ein Kaufsignal und eine positive Divergenz eingestellt. Auch wenn diese Signale keine Handelssignale darstellen, sind es doch gute

Dax-Abwärtstrend intakt



wetterlage damit selten etwas zu tun. Es sind meistens ganz unterschiedliche Auslöser, die aus Wirtschaftsdaten oder geopolitischen Ereignissen ihren Ursprung finden. Auch in diesem Jahr konnte man wieder viele Experten vor dem turbulenten Herbst warnen hören. Es hat eben gerade in dieser Zeit Hochkonjunktur, einen möglichen Crash vorherzusagen. Die Begründungen, die dahinterstehen, sind mannigfaltig. Die vielen ungelösten Krisen werden ebenso angeführt wie die wirtschaftliche Lage in der Welt im Allgemeinen und in China im Speziellen.

Wahrnehmung entscheidet

Dabei sind diese Probleme nicht neu. Der Ukraine-Konflikt ist bislang

mer scheinen aber die Geduld zu verlieren und verkaufen lieber.

Ist diese Gemengelage ein Stoff, aus dem ein Crash entstehen kann? Crashes kommen nicht mit Ansage und sind in der Regel auch nicht vorhersehbar. Daher ist es müßig, darüber zu diskutieren, ob gerade jetzt, da doch der Herbst vor der Tür steht, ein Crash zu erwarten ist. Hinzu kommt, dass der Dax bereits rund 25 % von seinem Top verloren hat. Es ist eher untypisch, dass ein Markt nach einem solchen Rückgang noch in einen Crash abrutscht.

Dies bedeutet gleichwohl nicht, dass nun Sorglosigkeit das Gebot der Stunde sein sollte. Es stellt sich vielmehr die Frage, ob der Kurseinbruch vom August dieses Jahres schon eine Ausverkaufsstimmung dargestellt hatte und damit die Kapi-

Hinweise auf eine sich verbessernde Marktstimmung.

Ob die neu gewonnene Unterstützung nachhaltig hält, kann aktuell natürlich noch nicht gesagt werden. Es sprechen aber einige Indizien dafür, dass ein Bruch des kurzfristigen Abwärtstrends bevorsteht. An dieser Stelle sei auch noch einmal die Zyklik erwähnt. Anders als man es viel-

leicht gefühlt aus der Vergangenheit glauben mag, beginnt mit dem Oktober schon die Zeit der Jahresendralye. Nicht selten hat der Markt im Rückblick das Herbsttief Ende September „gesehen“ und einen positiven Jahresschluss eingeleitet. Eine Garantie für eine solche Entwicklung gibt es nicht, die Chancen darauf haben sich in den vergangenen

Wochen aber erhöht. Achten Sie auf eine gute Risikostreuung und auf ein funktionierendes Geldmanagement, damit es trotz aller guten Aussichten nicht zu bösen Überraschungen kommt, wenn die Unterstützung doch nicht gehalten werden sollte.

.....
*) Christoph Geyer ist technischer Analyst bei der Commerzbank.